

## MOTORRAD-GOTTESDIENST

# Mit dem Pfarrer im Seitenwagen zur Zeltkirche der Motorradfahrer

VON MICHAEL STURM

**Mit dem Lied „Hinterm Horizont geht’s weiter“ verarbeitete Udo Lindenberg vor gut 30 Jahren den Tod einer langjährigen Freundin. Diesen Titel wählten die Organisatoren der Reustener Zeltkirche mit Bedacht als Motto für den Motorrad-Gottesdienst am Montag. Stargast war der frühere Motocross-Rennfahrer Thomas Weinmann – er kam motorisiert ins Zelt.**



Motorradfahrer brauchen gutes Wetter und mehr: guten Beistand. „Das habe ich immer im Hinterkopf“, sagte der Herrenberger Uwe Dieterle am Rande des Motorradgottesdiensts in der Zeltkirche auf dem Reustener Kirchberg.

Der war gar nicht so einfach anzusteuern – der direkte Weg aus dem Ort Reusten heraus war gesperrt. Die Besucher mussten über landwirtschaftliche Wege ausweichen. Der als Ordner eingesetzte Entringer Rainer Heberle fand das besser so: „Auswärtige wären wahrscheinlich überfordert von der Enge und der Steilheit der Straße.“

Ab halb elf tröpfelten die zweirädrigen Besucher herbei – gut hundert Besucher der Zeltkirche kamen mit dem Auto. Drinnen versammelten sich 430 Gäste. Die wurden von Reustens Ortsvorsteher Herbert Gräb begrüßt, der eine humorvolle, recht

persönlich gehaltene Rede hielt. Er sei früher selbst Motorrad gefahren – „mit kurzen Haaren“. Es kribble immer noch. Einen speziellen Gruß richtete Gräß an Peter Palágyi, Pfarrer in Reusten und Altingen. Der feierte gestern in der Zeltkirche Geburtstag.

Motorradgottesdienste haben seit einigen Jahren enorm viel Zulauf. Da kommen selbst Biker, die mit Religion nicht viel am Hut haben. „In der DDR, wo ich aufwuchs, gab es das nicht“, sagte Jörg Drechsel aus Altingen. Er sei hier als Motorradfahrer. Er fand den Zeltgottesdienst dementsprechend „ungewohnt, aber interessant. Man kann über einiges nachdenken.“

Mirjam und Jan Rheinländer, das für die gesamte Organisation der Zeltkirche verantwortliche Ehepaar, freute sich über den guten Zulauf. Sie schufen, gemeinsam mit den Vortragenden, eine gute Balance zwischen Geistlichem und Weltlichem. So verpackte Entringens Pfarrer Frank-Albrecht Schirm das Erleben des Motorradfahrens in einem Bittgebet: „Wir spüren den Wind im Lauf der Motoren. Lass uns Dich spüren.“ Kurz darauf öffnete sich ein Zeltflügel und ein Motorrad mit Beiwagen brauste herein. Der Fahrer chauffierte Zeltkirchenpfarrer Thomas Wingert und den früheren Motocross-Champion Thomas Weinmann herein – alle drei trugen eine identische Motorrad-Kluft. Weinmann errang im Gespann mit seinem Bruder Klaus fünf Mal die deutsche Meisterschaft in der Kategorie Motorräder mit Seitenwagen, erstmals 1992 in Reutlingen. Klaus fuhr, Thomas war als Beifahrer für die Gewichtsverlagerungen in den Kurven zuständig. In der Weltmeisterschaft wurde das Gespann dreimal Dritter und einmal, 1995, Zweiter. Ein kleiner Karriere-Makel für die Brüder: Sie wurden nie Weltmeister. „Insgesamt fehlt der Titel“, räumte Thomas Weinmann in Reusten freimütig ein. Später sprach er vom blinden Vertrauen zwischen Fahrer und Beifahrer und von den Endorphinen, die im Rausch der Geschwindigkeit freigesetzt würden. Von der „Sucht, das immer wieder erleben zu wollen“. Aber auch vom Applaus und der Wertschätzung, die er im Rampenlicht erfahren habe.

Das Thema Sucht nach Geschwindigkeit hatte Pfarrer Wingert bereits zuvor angesprochen. Er bezeichnete das Motorrad als eine Verlängerung des Körpers, das diesen stärker, mächtiger erscheinen lasse. Dessen Grenzen man ständig auszuloten versucht sei. Das Risiko des Todes fahre immer mit, sagte Wingert und fügte an: „Der Glaube an Gott kann einem das Abenteuer Leben nicht ersparen.“ Er forderte besonderen Applaus für die fünf Frauen ein, die mit dem Motorrad nach Reusten kamen.

Vor und nach den Wortbeiträgen spielte die „Band konkret“ christliche Rockmusik, etwa eine deutschsprachige Version des Cat-Stevens-Klassikers „Morning has broken“. Draußen gab es zu essen, wenn auch erst nach Ende des Gottesdienstes. Neben den Bikes der Besucher standen alte (Renn-) Maschinen des ehemaligen Pfäffinger

Herstellers Maico im Mittelpunkt einer Ausstellung. Einige ließen es sich später nicht entgehen, einmal als Beifahrer von Thomas Weinmann eine Runde im Seitenwagen zu drehen.

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln.

(c) Alle Artikel und sonstigen Inhalte der Website sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

04.10.2016 - 01:00 Uhr